



## O-TON

SACHA WIGDOROVITS war Journalist. Heute ist er Herausgeber des Gratisblatts «ch».

## Was für ein Opportunist!

«ER IST VIELLEICHT der unbequemste Gast aller Olympia-Funktionäre: Der ehemalige Basler FDP-Regierungsrat Jörg Schild, 62. (...) Im März forderte er das Internationale Olympische Komitee (IOC) auf, dass dieses im Tibet-Konflikt Stellung beziehen soll. Gestern Abend legte Schild im ARD-Politmagazin «Report Mainz» nach (...): «Wenn die Spitze (des IOC, Red.) nicht mehr fähig ist, sachlich geübte Kritik wahrzunehmen, dann stimmt etwas nicht mehr.» Diese Sätze aus der Zeitung «News» sind beruhigend. Denn so müssen wir uns auch nicht sorgen, dass Herr Schild gleich zusammenbricht, wenn ich ihm vorwerfe, er sei ein publizitäts-süchtiger Opportunist, der den Tibet-Konflikt lediglich dazu benützt hat, sich gegenüber den Medien zu profilieren.

**DENN, OH WUNDER:** Seit Herr Schild als Präsident von Swiss Olympics in Peking weilt, hört man von ihm kein einziges kritisches Wort mehr zur chinesischen Menschenrechtspolitik, zu den manipulierten Bildern der Eröffnungsfeier oder zur Teilzensur des Internets. Im Gegenteil: Herr Schild ist plötzlich des Lobes voll über das schöne olympische Dorf, und er strahlt in jede Kamera, wenn die Schweizer Delegation wieder eine Medaille gewonnen hat. Das überrascht nicht. Schon im vergangenen Frühjahr, als er in Peking dem Kongress der nationalen olympischen Komitees beigewohnt hatte, äusserte sich Schild erst wieder kritisch, als er sicher zurück in der Schweiz war.

**ZU HOFFEN IST BLOSS,** dass auch die Medien Herrn Schilds opportunistisches Dahinschlängeln nicht vergessen und ihn nach seiner Rückkehr in die Schweiz fragen, weshalb er sich denn erst jetzt wieder zu Tibet, Meinungsäusserungsfreiheit und anderen heissen Themen der chinesischen Politik äussere. Denn dies wird er bestimmt tun – er braucht ja seine Schlagzeilen.

Die Kolumnistinnen und Kommentatoren des «Sonntags» äussern in ihren Beiträgen ihre persönliche Meinung.

# Packen die Oeschs den Kristall?

## Höchste Zeit, dass die Schweiz am Grand Prix der Volksmusik mal wieder obenaus singt

Die Schweiz hat seit 2001 den Grand Prix der Volksmusik nie mehr gewonnen. Bei Lichte betrachtet, haben am kommenden Samstag aus Schweizer Sicht nur Oeschs die Dritten eine reale Siegeschance.

VON KURT-EMIL MERKI

Man mag ob des volkstümlichen Liederwettbewerbts geschmäckerlich die Nase rümpfen oder den Kopf schütteln. Tatsache ist: Der Eurovisions-Anlass ist nach wie vor ein Zuschauer magnet. Vor Jahresfrist schaltete sich allein in der Schweiz eine knappe halbe Million zu, was einem Marktanteil von beachtlichen 36 Prozent entsprach.

Das anhaltende Interesse hierzulande ist umso erstaunlicher, als die Schweizer Erfolge schon einige Zeit zurückliegen. Nachdem die beiden ersten Austragungen von 1986 und 1987 zugunsten der Schweiz ausgegangen waren, hagelte es zwischen 1995 und 1999 geradezu erste Plätze: Fünfmal in Folge schwangen Schweizer Beiträge obenaus. Nach dem Triumph von Marianne Cathomen im Jahre 2001 gerieten die Eidgenossen aber in eine Krise. Zwar gab es 2005 nochmals einen zweiten Rang von Sarah Jane, danach stürzten die Schweizer Delegationen aber regelrecht ab. Rang 8 im Jahre 2006 und Rang 7 im Jahre 2007: Mehr schaute nicht heraus. Am kommenden Samstag nehmen Oeschs die Dritten, die Kapelle Oberalp verstärkt, Christian Duss sowie Manuela Fellner/Urs Meier für die Schweiz einen neuen Anlauf.

**TURNUSGEMÄSS WIRD** der Grand Prix in diesem Jahr in unserem Land ausgetragen. Zu diesem Zweck wird das Zürcher Hallenstadion in eine Art Riesenfesthütte verwandelt. Francine Jordi und Sascha Ruffer spielen die Gastgeber – wetten, dass sich der gelernte Sportreporter Ruffer erstmals vor einem Millionenpublikum auch als Sänger produzieren wird?

Insgesamt 16 Titel wetteifern um die Nachfolge von Sigrid & Marina, die den grossen Bergkristall zusammen mit



Gute Chancen auf den Sieg: Oeschs die Dritten waren mit «Jodelsprache» in allen grossen TV-Sendungen zu Gast.

den Haderlumpen vor einem Jahr nach Österreich entführten. Die Teilnehmer stammen aus den vier Alpenstaaten Deutschland, Österreich, Italien (Südtirol) und Schweiz.

Die Schweizer Hoffnungen konzentrieren sich in diesem Jahr ganz eindeutig auf Oeschs die Dritten. Die Familienkapelle hat die Schweizer Ausscheidung mit grossem Vorsprung für sich entschieden. Seither ist die Berner Formation mit der attraktiven Showjodlerin Melanie Oesch als Frontfrau in allen grossen volkstümlichen TV-Sendungen Österreichs und Deutschlands mit dem Titel «Jodelsprache» zu Gast gewesen. Das heisst: In zwei von drei Ländern, die für die Schweiz Punkte vergeben dürfen, kennt man unseren Top-Beitrag. Francine Jordi, GP-Siegerin von 1998, sagte schon vor drei Wochen im «Sonntag»: «Jodel ist in Österreich zurzeit sehr

angesagt, und auch im Süden Deutschlands kommt das gut an.» Das spricht für die Oeschs.

**JORDIS OPTIMISMUS** darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die Konkurrenz nicht von Pappe ist. Deutschland schickt mit Captain Cook und seinen wimmernden Saxofonen einen Nostalgie-Musiker ins Rennen, der allerorten über eine solide Fangemeinde verfügt. Das trifft in noch weit grösserem Ausmass auf die Klostertaler zu, den Spitzenkräften aus Österreich (und Siegern von 1993). Einen gewissen Bekanntheitsgrad über die eigenen Landesgrenzen hinaus haben auch die Schäfer (Deutschland). Ein raffiniertes Marketing-Produkt sind Michael & seine Musikanten / Die jungen Original Oberkrainer, die ebenfalls für Deutschland an den Start gehen: Ihr Lied «Vom Egerland

bis Oberkrain» vermengt zwei der beliebtesten volkstümlichen Stilrichtungen überhaupt. Zumindest Aussenseiterchancen hat Udo Wender (Österreich), der stimmlich ein wenig an Roger Whittaker erinnert.

Südtirol ist in den letzten Jahren zum eigentlichen Hort der Geheimfavoriten geworden. Die diesjährigen Teilnehmer aus der Dolomiten-Region knüpfen an die erfolgreiche Tradition der letzten Jahre an: Gleich drei Titel («Glaube an Gott», «Die alte Madonna», «Ein bisschen Gottvertrauen») gehören zum Genre der Religionsschnulzen. Es wäre nur eine kleine Überraschung, wenn Vincent & Fernando ihren letztjährigen zweiten Platz heuer noch toppen würden.

30. August, 20.15 Uhr, SF 1: «Grand Prix der Volksmusik».

## TV TIPPS

### Abenteuerfilm King Arthur 20.15 Uhr PRO 7

Artus, der zum Glauben an Freiheit und Gleichheit erzogen wurde, schützt mit seinen Männern am Hadrianswall die römische Provinz Britannia vor den Kelten. Der römische Bischof, der sie mit Freibriefen in ihre Heimat entlässt, hat für sie noch eine letzte Mission: Artus und seine Ritter sollen den künftigen Papst hinter den sicheren Hadrianswall geleiten – eine Reise auf Leben und Tod.  
Mit Clive Owen, Ioan Gruffudd.



### Doku NZZ Format 22.25 Uhr SF 2

Die Region um die norditalienische Stadt Modena ist das Zentrum der Supersportwagen-Produktion. Maserati, Ferrari und Lamborghini sind nur die bekannteren Marken. Daneben gibt es auch Kleinsthersteller wie Stanguellini oder Pagani sowie hoch spezialisierte Zulieferbetriebe. Allen gemeinsam ist die Leidenschaft für Hochleistungsmotoren, traditionelle Handwerkskunst und emotionsgeladene Ästhetik.



### Krimikomödie Über den Dächern von Nizza 20.40 Uhr ARTE

Vor Jahren war John Robie als Juwelier berühmt. Mittlerweile hat er sich an der Riviera zur Ruhe gesetzt. Noch einmal muss er sein Know-how unter Beweis stellen. Als eine Diebstahlserie die Côte d'Azur unsicher macht, setzt Robie alles daran, seine Unschuld zu beweisen – mit seinen eigenen Mitteln.  
Mit Cary Grant, Grace Kelly.



### Liebesdrama Inga Lindström: Die Frau am Leuchtturm 20.15 Uhr ZDF

Victoria Savander, Assistentin des Schriftstellers Nils Schalin, macht eine Erbschaft: einen Leuchtturm, den ihr ein gewisser Henner Linnarson hinterlassen hat. Victoria fährt mit dem Anwalt Kristoffer Lund zur Besichtigung und verbringt dort einige Tage. Dabei kommt sie einem Familiengeheimnis auf die Spur, das ihr Leben verändert.  
Mit Liane Forestieri, Bernd Herzsprung.

### Doku Buddha aktiv 21.15 Uhr 3SAT

Thailand hat viel mehr zu bieten als nur Sextourismus; ein Image, das das Land so schnell wie möglich loswerden möchte. Berühmt ist zum Beispiel ein Kloster in Zentralthailand, das sich der Zucht von Tigern widmet. Internationales Ansehen geniesst auch ein Ordenshaus, in dem Drogensüchtige aus aller Welt mit einer geheimen Kräutermixtur behandelt werden. Der Erfolg strahlt alle Kritiker Lügen.

### Komödie State and Main 00.20 Uhr ORF 2

Weil sie in New Hampshire unlängst Drehverbot erhielt, muss die Filmcrew von Regisseur Walt Price ins benachbarte Vermont ausweichen, wo man in der kleinen Gemeinde Waterford scheinbar ideale Bedingungen und eine zukunftsweisende Bevölkerung vorfindet. Es stellt sich bald heraus, dass Waterford nicht so paradiesisch und seine Bevölkerung nicht so naiv ist, wie man glaubt.  
Mit William H. Macy, Michael Bradshaw.

## Wunschkonzert auf DRS Musikwelle

Von Montag bis Donnerstag werden zwischen 15 und 17 Uhr Ihre schönsten Musikwünsche wahr! Von der Volksmusik bis zur leichten Klassik, inkl. Schlager, Chanson, Instrumentaltitel, Dixie, Operette und Musical. (Nicht zum Musikwelle-Repertoire gehören Werke aus dem Rock- und Pop-Bereich.) Die DRS Musikwelle empfangen Sie über MW 531 (noch bis Ende Jahr), über DAB-Digitalradio, Kabel, Satellit und Internet [www.drsmusikwelle.ch](http://www.drsmusikwelle.ch).

### WAS SIE TUN MÜSSEN:

Füllen Sie unseren Coupon (unten) aus, und senden Sie ihn auf einer Postkarte an: Schweizer Radio DRS, DRS Musikwelle, «Wünsch dir was», 8042 Zürich.

Per E-Mail: [redaktion@sonntagonline.ch](mailto:redaktion@sonntagonline.ch) (Stichwort «Wuko»). Per Internet via [www.sonntagonline.ch](http://www.sonntagonline.ch). Den Wunsch-Talon finden Sie in der Rubrik «Mitmachen/Wunschkonzert».

### Wunsch-Coupon für «Sonntag»-Leser

«Wünsch dir was» – wir spielen Ihre Lieblingsmelodie! Das Wunschkonzert von «Sonntag» und DRS Musikwelle.

Musikstück: .....  
Interpret: .....  
Was ich dazu sagen möchte: .....  
.....  
Name/Vorname: .....  
Strasse/Nr.: .....  
PLZ/Ort: .....  
Telefon: .....

### Mitmachen und gewinnen!

Jeden Monat verlosen wir unter den Einsendern ein DAB-Radiogerät im Wert von 280 Franken (siehe Bild).

Ende Jahr haben alle «Sonntag»-Leser, die beim Wunschkonzert mitmachen, eine weitere Gewinnchance: DRS Musikwelle und «Sonntag» verlosen einen Reisegutschein im Wert von 1000 Franken.

